

Im Dritten Tag des H. Pfingst-Fests.

T H E M A.

Cœperunt loqui variis Linguis. Act. 2.

Sie haben angefangen, mit unterschiedlichen Zungen zu reden.

Syn.

Der H. Geist lehret die Griechische Sprach.



Wie viel Zungen/ wie viel Zungen hat man nicht vorgestern gesehen von dem Himmel kommen! Apparuerunt illis dispersitæ Linguae tanquam ignis, Act. 2.

Es erschienen ihnen zertheilte Zungen wie Feuer. Es seynd ja Zungen genug auf Erden/ warum schicket dann GOTT mehr herunter? Es hat ein jeder Mensch nur eine Zung in dem Mund/ als in einem Kercker eingeschlossen/ und mit den Banden der göttlichen Gebotten verbunden/ und begehret dennoch diese mehr Niederlagen als ein wütender Löw/ was würde erst geschehen/ wann der Mensch zwey Zungen hätte? Wann ein Löw in einen Kercker eingeschlossen ist/ läßt er sich bändigen/ wann aber die Zung in zweyen Kerckern eingeschlossen würde/ könnte sie doch nicht bezähmt werden/ wie der H. Jac. c. 3. spricht: Linguam nullus hominum domare potest. Die Zungen kan kein Mensch zähmen.

Warum steigt dann der H. Geist in Gestalt feuriger Zungen herab? Die Ursach gibt Sanctius in Bibl. Manli Tom. 4. in Ind. fest. pent. Quia veniebat, Apostolos docere omnia, id est, intrinsecus clarificare & illuminare mentes eorum doctrinâ, quæ Lux est: Er ist kommen/ nicht nur eine/ sondern alle Sprachen zu lehren/ weil er kam/ die Apostel alles zu lehren/ das ist/ innerlich zu erleuchten mit einer solchen Lehr/ welche ein Licht ist. Dahero wird nicht gesagt/ daß jene Zungen ein Feuer seyn gewesen/ sondern tanquam Ignis, gleichwie ein Feuer/ nemlich ein Licht/ welches dem Feuer gleicht: Doctrina enim Apostolica & Verbum Dei Lux est & Lucerna illuminans, sagt erwehnter Manli hinzu l. c. Dann die Apostolische Lehr und das Wort Gottes ist ein Licht und erleuchtende Kerze.

Wol schicket sich hieher/ was der H. Jac. c. 1. meldet: Alle gute und vollkommene Werke.

Kommene Saab kommt von oben herab/ von dem Vatter der Lichter/ bey welchem kein Veränderung/ noch Finsternus des Wechsels befunden wird: Anzuzeigen/ wann der H. Geist einen heimsuche/ so leide er keine Finsternus/ sondern erleuchte alles/ auch unsere Finsternissen: Desßhalben ist er erschienen in Gestalt feuriger Zungen/ dann er will halt ein recht klarer Doctor seyn/ der alles klar lehret/ docebit vos omnia, also zwar/ daß man alles leicht und ohne Mühe von ihm fassen kan/ wie Ven. Beda Hom. 9. in Luc. sagt: Nulla in discendo mora est, ubi Spiritus sanctus Doctor est. Da ist im lernen keine lange Weil vonnöthen/ wo der H. Geist Lehrer ist.

So wollen wir heut noch einmal zu Ihm in die Schul gehen/ und von ihm die Griechische Sprach lernen: Wie er ab er solche lehre/ erweise ich. Attendite.

Die Griechische Sprach mercket vor andern Sprachen auf die Accent auf die kleine Strichlein/ dann ohne diese redet man nicht recht/ und spricht die Worte nicht recht aus nach den Regeln/ sondern macht einen Fehler in dieser Sprach. Nun das man auch auf die kleine Strichlein soll acht haben/ dieses lehret auch der H. Geist Matth. 5. Sola unum aut unus Apex non præteribit à Lege: Nicht der geringste Buchstab oder einiges Püncklein wird von dem Gesag vergehen. Und Eccl. 14 sagt er: Laß auch ein kleines Strichlein deiner guten Saab dir nicht entgehen. Ja Eccl. 28. ermahnt er: Attende, ne forte labaris in Lingua. Hüte dich/ daß du mit deiner Zungen vielleicht nicht strauchelest: So gar will er/ daß man auf alle Umstand im Reden soll merken/ und kein unbehutsames Wort herfür bringen: Dann qui inconsideratus est ad loquendum, sentiet mala. Prov. 13. Wer unbedachtsam ist im Reden/ der wird erfahren/ daß ihm Böses begegnet. So sagt auch unser Heyland Matth. 12. Man solle wol acht haben/ daß wir auch kein unnützes Wort reden/ dann

die Menschen von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredt haben / am Tag des Gerichts werden Rechnung geben müssen. Die Ursach dessen ist / weil sie den rechten Accent nicht haben / noch ein genugsames Ziel und End / darum werden sie als Fehler abgestraft.

Der H. Gregor. L. 5. Mor. c. 11. erkläret diesen Fehler in den müßigen Worten sprechend: Otiosum Verbum est, quod aut utilitate rectitudinis, aut ratione iustae necessitudinis caret, id est, quod absque utilitate dicentis & audientis profertur. Ein unnützes Wort ist / welches entweder ohne Nutzen oder ohne Nothwendigkeit geredt ist / das ist / welches weder denen Redenden noch den Hörenden etwas hilft. Solche Wort / weil sie den Accent, die Intention der Nützbarkeit oder Nothwendigkeit nicht haben / werden als Fehler von dem göttlichen Richter gestraft / dahero ermahnet uns der H. Geist durch den Ecclesiasten c. 5. auf alle unsere Wort den rechten Accent zu machen: Rede nicht etwas unbedachtsam / und laß dein Herz nicht eilfertig seyn / ein Wort für Gott aus zu reden; Laß deiner Reden wenig seyn.

Unterdessen seynd deren doch gar viel / die den H. Geist kein Gehör geben / gar viel Zeit mit eitlem / müßigen und unnützen Geschwäg verlieren; Weil sie viel reden und diß geschwind / unterlassen sie leichtlich den Accent der guten Meynung / und fehlen also wider die erste Regel / welche Gottes Ehr ist. Wann ein dergleichen müßig schwägendes Maul gegenwärtig ist / so führe ich an den H. Bonav. über gemeldten Text also redend: Quia loqueris coram Deo, qui exigit rationem de omnibus, vix potest esse, quod qui multa loquitur, Deo non displiceat: Weil du redest vor Gott / der von allen wird Rechenschaft fordern / so kan es kaum seyn / daß einer Gott nicht mißfalle / der viel redet.

Man höre auch den H. Bernardum, der Sermon de Tripl. Custodia aus Eingebung des H. Geistes also sagt: Nemo vestrum Fratres parvi aestimet tempus, quod in Verbis consumitur Otiosis &c. Ihr Brüder! Keiner aus euch achte gering die Zeit / welche mit unnützen Worten verzehret wird / dann diß ist die Annehmlichkeit / und Tag des Heils: Das Wort fliehet dahin unwiderstehlich / die Zeit streicht auch unwiderbringlich dahin / und der Unverständige mercket nicht / was er verlieret.

Aber es sagen Dergleichen: Wir wollen nur schwägen / biß ein kleine Zeit / ein Stündlein vorbey ist: O sündige Christen! was re-

det ihr allhie? Billig betrübet ihr den H. Geist / da ihr die kleine Strichlein der kostbaren Zeit wider seine gute Ermahnung nicht achtet / und mit vielen unnützen Geschwäg verlieret. Nolite contristare Spiritum Sanctum! ermahnet euch der H. Paul. ad Eph. 4. betrübet nicht den H. Geist! sondern höret den H. Bern. l. c. gar ausreden: Unbedachtsame Christen! wollet ihr euer unnützes Geschwäg fortführen / biß ein Stund verstrichen / welche euch Gott gegeben zur Würckung der Buß / und zur Erlangung der Verzeihung eurer Sünden / zur Erlangung der göttlichen Gnad / zur Verdienung der ewigen Glori. Und diese Stund wollet ihr lieberlich lassen verstreichen mit eitlem und unnützen Geschwäg?

Wann man bey den Griechen ein kleines Strichlein ausläßt / ist es ein Fehler / und verdient als ein Fehler gestraft zu werden / also wer nur ein kleines Stündlein unnützlich verschwäget / wer nur kleine müßige Wort ohne Accent der guten Meynung verlieret / der muß darvon Rechenschaft geben vor dem Richterstuhl Gottes / wo sie als Fehler werden gestraft werden.

Und nicht unbillig / sintemal solche müßige Zungen auch unter den Menschen oft großes Unheil verursachen. Dahero sie wol vorgestellt können werden in einen geflügelten Cymbel von dem der H. Prophet Isaias c. 18. meldet: Vae Cymbalo Alarum! Wehe dem Cymbel der Flügel! Das Cymbalum ware bey den Alten ein Instrument aus Erbenen Blatten gemacht / daran einige eiserne Röhlein gehangen / womit ein großes Getös wurde erweckt. Die müßige Zunge bleibt nicht leicht in ihrem Orth / sondern aus Federn und Papier macht sie ihre Flügel / mittelst deren fliegt sie über Meer / in entfernte Orth / referirt dort / was man hier in der Still / im Vertrauen / von jenem in der Compagnie, aus Spaß in dem Gespräch geredt hat / erweckt dadurch ein großes Getös / ein große Unruhe / Zwietracht und Feindschaft. Dieses zu verhüten sollte man folgen der Ermahnung des H. Geistes Prov. 25. Was deine Augen gesehen haben / diß sage nicht geschwind heraus im Zader / damit du es hernach nicht bessern könnest / wann du deinen Feind geschänderst.

Die müßige Zunge kan einiger Massen wol verglichen werden mit dem Stab des Aarons Exod. 8. Wann er diesen Stab in den Staub der Erden geschla-

gen/

gen/ so seynd Schnacken erwachsen/ die so wol denen Menschen als dem Viehe große Plag zugefügt haben. Manche Menschen schlagen den Stab ihrer Zungen allzeit auf die Erden/ auf irdische eitle Ding/ reden nie oder selten von dem Himmel/ solche bringen Schnacken genug herfür/ mit Schnacken und Pissenreissen verzehren sie den ganzen Tag/ womit sie andere ehrliche Leut genug plagen und vexiren/ aber diese Schnacken verzehren in ihnen völlig/ was noch von der Tugend/ von der Andacht und Gottesfurcht übrig gewesen/ ja sie werden auch die Plag Gottes über sie ziehen/ und sie werden selbst erfahren/ was der H. Geist Prov. 13. vorge sagt: **Wer unbedachtſam ist im Reden/ der wird erfahren/ daß ihm Böses begegnet.** Sie werden auch erfahren/ daß ihre Schnacken gleich seyn jenen Heuschrecken Apoc. 9. welche das Angesicht eines Weisbilds/ und den Schweiß eines vergifteten Scorpions gehabt; Dann ihr Echerzen/ Echerzen/ Lügen/ Schmeicheln und andere müßige Gespräch seynd ihnen so angenehm/ als das Gesicht eines Weisbilds/ aber am End des Lebens werden sie erst empfinden/ daß sie voller Gifft gewesen.

Es wäre noch gut/ wann dieses Gifft in mitten des Lebens nicht weiters ansteckte/ und größeres Unheyl verursachte/ aber die Naturalisten sagen/ auf die Meer-Maus folge der Wallfisch; Also auf die kleine Zungen Fehler folgen gemeinlich noch größere/ wann selbige nicht geachtet werden? Wie es der H. Geist selbst versichert Eccl. 19. Qui spernit modica, paulatim decidet: **Wer ein geringes nicht achtet/ der wird allgemach dahin fallen.** Ebenfalls gleichwie derjenige/ der die kleine Strichlein oder den Accent in der Griechischen Sprach nicht achtet/ leichtlich größere Fehler machet/ also wer in den eiteln unnützen Discursen sein Zung nicht zurück haltet/ obwol die müßige Wort in der Bosheit ganz klein seynd/ so wird er doch nach und nach in größeren straffmäßig werden/ also daß Job fragen darff c. 11. Nunquid Vir verborum justificabitur? **Soll wol ein Wortreicher Mann gerechtfertigt werden?**

Den Zweifel dessen wird vermehren diese Gleichnuß: Wann die Thür einer warmen Stuben wird öfters aufgemacht/ so gehet nach und nach die Wärme durch selbe hinaus/ und vergehet/ also wer seinen Mund in zu vielen und überflüssigen Geschwätz eröffnet/ diesem entgeht die Wärme der Andacht durch selbigen/ und verschwindet. Worauf erfolgt der Verdruß in geistlichen Dingen/ und wird endlich der Mensch vom Weeg der Tugend ganz abge-

wendet; Deshalb sagt der H. Geist durch den weisen Mann Prov. 14. Ubi Verba sunt plurima, ibi frequenter egestas: **Da sehr viel Wort seynd/ da ist öftermal Armuth:** Nämlich die Seel desjenigen/ welcher müßigen und unnützen Geschwätz ergeben ist/ wird ein trüchne der Andacht leyden/ und die Untugenden werden desto mehr hervor wachsen/ dann in multiloquio non deerit peccatum. Prov. 10. Viel reden wird nicht ohne Sünd abgehen.

Sollte demnach jeder folgen dem heylsamen Rath des H. Ambr. welcher L. 4. Ep. 29. also schreibt: Retine Verbum, quod non edificat audientes, quia qui otiosum Verbum non reprimat, cito ad noxium trahitur. **Behalte das Wort bey dir/ was die Zuhörer nicht aufbauet/ dann wer ein müßiges Wort nicht zurück haltet/ der wird geschwind zu schädlichen Sachen gezogen.** Wer müßige Reden führet/ löscht zwar nur ein kleines Strichlein aus von dem Gefäß der göttlichen Lieb/ aber wer seine Wort recht will aussprechen nach der Regel des göttlichen Willens/ der muß gar kein Strichlein auslassen/ jota unum aut unus Apex non præteribit à Lege.

Wer das Gefäß Gottes recht zu Herzen nimmt/ der wird gewiß heiliger reden/ wie der Königlich Prophet sagt Ps 36. Os Iusti meditabitur Sapientiam, & Lingua ejus loquetur Judicium. Lex Dei ejus in Corde ipsius. Der Mund des Gerechten wird Weisheit betrachten/ und seine Zunge wird reden/ was recht ist. Das Gefäß Gottes ist in seinen Herzen. Welche Wort Origenes also auslegt Hom. 7. in Ps 36. To. 2. Daß der Gerechte nicht allein in dem Mund die Weisheit führen/ und dessen Zung/ was recht ist/ reden werde/ sondern daß er auch im Herzen das Gefäß Gottes häge/ weil das Gefäß/ als wie ein in der Tiefe des Herzens gegründete Wurzel/ herfür stoffet Wort der Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Liebe Christen! auf daß diese Lehr gute Frucht bringe/ so ruffet an die Hülf und Gnad des H. Geists/ welcher in Gestalt feuriger Zungen vom Himmel herab auf die Erden gestiegen/ damit er in unsern Herzen aufrechte ein Schul der Tugenden/ in unsern Zungen ein Universität der Wahrheit und Heiligkeit. Aber ach leider! viel hören ihn lehren/ thuen aber nicht nach seiner Lehr/ sondern sagen ihm: Audiemus te de hoc iterum. Act 17. **Wir wollen dich hiervon abermal hören.** Ja was noch ärger ist/ so richten sie in ihren Zungen auf ein Universität der Gottlosigkeit/ Lin-

gua est Universitas Iniquitatis. Jac. 3. Wie wir bishero genugsam vernommen haben.

Aber jetzt stehet still ihr böshaffige Menschen/ die ihr bishero dem H. Geist widersprochen / und allerhand Laster erlernet habt! Jetzt stehet still / und höret / wie der Himmel gegen euch dannoch so gnädig seye? Wie die Riesen Gen. 11. nach dem Sündfluth den Babylonischen Thurn aufbauet/ haben die drey göttliche Personen gleichsam unter sich beschloffen: Venite, descendamus & confundamus ibi Linguam eorum: **Kommt / laßet uns hinunter fahren / und daselbst ihre Sprach verwirren.**

A. A. Nachdem wir Menschen unsere Zungen haben ausgegossen / haben wir einen ganzen Thurn von allerhand Sünden aufgerichtet / als wollten wir den Thron Gottes darauf über einen Hauffen werffen/ und fast ein jeder Mensch redet darbey ein andere Sprach / aber nur ein Laster: Sprach/ jedoch sagt der Dreyfaltige GOTT zu dieser H. Zeit nicht / **laßet uns hinab fahren und sie verwirren** / sondern vielmehr nach seiner Grundlosen Güte sagt er: Descendamus & reformemus, **wir wollen hinab steigen und sie erneuern**/ deshalb schicket er so viel feurige Zungen/ ut tanta Linguae mala exurat / spricht der gelehrte Manſi To. 4. in Bibl. fest. pent. **Damit er die viele Laster unserer Zungen ausbrenne** / selbige erneure/ auf daß wir hinführo besser und gottseeliger redeten.

A. A. Indem der Himmel gegen uns so gnädig ist / will es sich nicht geziemen / daß wir gegen demselben unsere Laster und Laster-Zungen noch ferners spizen / da uns der gütige GOTT seine Barmherzigkeit anbietet / müssen wir uns derselbigen nicht unwürdig machen durch stäte Beleidigungen Gottes / wir müssen auch gedenden an die Erneuerung unserer Sitten/ Reden und Wercken/ an die Besserung unseres Lebens; Wem dieses Ernst ist/ der seuffze mit der H. Kirchen: Emitte Spiritum tuum &c.

Aber still jetzt ein wenig ihr seuffzende Sünder/ es kommt ein Seraphin! Laßet uns seine Intention vernehmen. Der H. Prophet Iſaias hat einstens den Thron Gottes mit brennenden Seraphinen umgeben gesehen / und wollte er dem Volck das Wort Gottes vortragen / weil ihm aber noch einige Disposition darzu ermangete / so ſogte einer von den Seraphinen

hinzu/ nahm mit einer Zangen einen glühenden Kohlen von dem Altar/ und berührte damit seine Leſſen / ſprechend Iſa. 6. Auferetur iniquitas tua, & Peccatum tuum mundabitur: **Deine Ungerechtigkeit wird hinweg genommen/ und deine Sünd ausgeſöhnt werden.**

A. A. Dieser Seraphin ist Christus der Herr / welcher von dem Altar der allerheiligsten Dreyfaltigkeit das Feuer des H. Geiſtes genommen / damit die Herzen der Aposteln erfüllet / und ihre Leſſen gereinigt / dann der H. Ambr. ſagt L. 1. de Spir. S. c. 9. Jener feurige Kohlen habe bedeutet die Gnad des H. Geiſtes / welche die Seel Iſaias und eines jeden Büßenden reiniget und heiliget. O Christe Jesu! du Engel des großen Raths/ wann du willst / daß wir hinführo dein göttliches Lob ſollen reden/ und würdiglich ausſprechen/ ſo reinige unsere Leſſen und unsere Herzen von den Sünden mit der feurigen Kohlen des H. Geiſtes!

Ja/ ja liebste Christen/ unser Heyland wird nicht ermangeln/ thut nur was Iſaias gethan hat: Von diesem bezeugt Cornel. à Lap. in l. c. v. 7. Daß er eine hergliche Reu und Liebe Gottes bey sich erweckt habe/ und dardurch seye er disponirt worden zur Reinigung der Sünden / und zur Empfangung der neuen Gnad. A. A. Wir wollen auch unsere Sünden schmerzlich bereuen/ einen steiffen Vorsatz machen/ sie nimmer zu begehen / alsdann wird uns die Gnad des H. Geiſtes reinigen/ und unsere Zungen werden nimmer so garstig/ sondern heilig reden.

Dieses bekennet aus eigener Erfahrung der H. Antonius / von diesem erzehlet Bibl. Manſi To. 3. tr. 45 D 10. daß er wegen des stäten Regen- Wetters verdrißig in diese Wort seye herfür gebrochen: **Wie lang währet dieses verdrißige Wetter?** Welches kein rechte Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen anzeigte; Welchen kleinen läßigen Fehler er gleich bereuet / und selbigen ab zu büßen mit einer eisernen Ketten seinen Leib eingeschloffen / und den Schlüssel in den Fluß geworffen hat. Nach sieben Jahren als ein Fiſch in seiner Kuchel aufgemacht ist worden/ fandte man den Schlüssel darinn / woraus er erkannte/ GOTT wolle haben/ er solle die Ketten wieder ablegen/ er seye von seiner Sünd befreiet.

A. A. Wann dieser H. Mann wegen einer läßlichen Sünd / wegen einer geringen Reu so scharffe Buß sieben Jahr lang hat müssen verrichten / was werden erst diejenige verdienen / welche nicht nur eine

einmal / sondern wol an einem Tag hundert müßige Wort reden / aus Unge-
dult schwere Flüch thun / GOTT und
seine H. Sacramenten lästern / viel Übels
wünschen / und unfläthige Zotten reissen?
O eiserne Ketten werden da nicht genug
seyn / solche schwere Sünden abzubüssen!
Ich kommet ihr Sünder der göttlichen
Gerechtigkeit vor / machet aus euren bey-
den Armen einen Ring / umgebet damit
euren gereuhtigten Erlöser / und bittet
Ihm reumüthig um Verzeihung / verspre-
chet ernstliche Besserung / zweiffelt nicht
daran / er werde euch seinen verschlosse-
nen Gnaden-Kasten wieder aufschließen /
und euch den Schlüssel darzu wieder ein-
händigen / seine heiligmachende Gnad wie-
der mittheilen / welche die feurige Kohlen
ist / so unsere Leffen und Herzen von den
Sünden reiniget.

Getrost / getrost arme Sünder! der
H. Prophet Ezechiel hat schon den an-
gekleideten Mann gesehen / dem von Him-
mel gesagt wurde: Ingredere in medio
rotarum, quæ sunt subtus Cherubim,
& imple Manum tuam prunis, & effun-
de super Civitatem. c. 10. Tritt her-
ein zwischen die Räder / welche un-
ter den Cherubinen seynd / und fül-
le deine Hand mit glüenden Kohlen /
und wirff sie auf die Stadt. Dies-
er Mann ist Christus der HERR; das
leinertne Kleid / mit welchem er ange-
than / ist seine Menschheit / welche mehr
Schlag und Plag gelitten / als der Lein-
wand / in der Hand des Webers: Des-
halb hat sein ewiger Vater zu Ihm
gesagt: Ingredere &c. Verlasse die Er-
den / und kehre zurück in den Himmel /
nehme deinen Sitz in mitten der himmli-
schen Rädern: Und weil ich weiß / daß
du Feuer auf die Erden wolkest schicken /

so fülle dann deine Hand mit feurigen
Kohlen an / und schütte sie über Jerusa-
lem aus.

A. A. Am H. Pfingst-Tag hat Chris-
tus solches bewerkstelliget / da er seine
Hand in die Schoos seines himmlischen
Vatters gehoben / und so viel feurige Koh-
len der göttlichen Lieb daraus auf die
Apostel geworffen / wie viel feurige Zun-
gen Er auf ihren Häuptern hat machen
sissen / welche feurige Zungen die Apo-
stel haben erhitzt in der Lieb / gereinigt
ihre Affekten / geheiligt ihre Seelen / ge-
lehret ihre Unwissenheit / daß sie in sel-
ben Augenblick mit allerhand Sprachen
geredt haben.

O arme Sünder! der Himmel ist
noch nicht verschlossen / er laßt noch feu-
rige Kohlen der göttlichen Lieb und Gnad
herab fallen / darum bleibet ihr unter
selbigen stehen / verharret einhellig in dem
Gebet / bittet und seuffzet stäts um Ver-
zeihung der Sünden / O zweiffelt nicht
ihr werdet auch noch erschreyen und erhal-
ten eine feurige Kohlen von dem H. Geist /
welche eure Mackeln wird reinigen / und
euch mit neuen Zungen wird reden ma-
chen / so daß ihr mit den alten Teutschen
werdet reden / auffrichtig / und redlich
ohne Betrug / daß ihr mit denen Lateinern
lernet die erste Conjugation, das Verbum
Amo ich liebe / nemlich GOTT und dem
Nächsten / daß ihr werdet lernen mit
denen Griechen acht haben auf die Un-
ständ des Redens / daß ihr eure Zungen
nicht mehr mißbrauchet zu eitlen und un-
nützen Geschwäg / sondern das Lob GOT-
tes darauf allzeit erschallen laffet. O

GOTT sage Amen / es ge-
schehe!

